

Vocabis remissionem cunctis habitatoribus  
terræ tuæ : ipse est enim Jubilæus. *Levitic.*

25. c. v. 10.

Du solst ein Frey = Jahr außruffen in deinem  
Land / allen die darinnen wohnen / dann es ist  
ein Jubel = Jahr.

**D**u herzliche Kayserliche Residentz = Statt  
Wienn! du fuhrest in deinen Nahmen ein  
doppeltes NN : verfertige darauß ein dop-  
peltes NB. NB. Nota bene, verfasse wohl in  
dein Gedächtnuß-Register / die Anzahl der Göttlichen  
Straffen / so dir der erzürnte Gott als einem Atlanti auff  
deine sündhafte Schultern gebürdet hat. Zu Witten-  
berg seynd vor Jahren zu gleich drey Sonnen am Firma-  
ment erschienen / in welchen blutige Degen gehangen / da-  
zumahl haben so gar die Himmels = Stern der böshaff-  
ten Welt die Spiz gezaigt; D Wienn = Statt NN. No-  
ta bene Anno 83. hat dir Gott nit allein den Spiz / son-  
dern auch die Schneid seines scharff-gewöynten Jorns =  
Schwert vor die Nasen gestöllt. In der Regirung Hen-  
rici septimi, seynd drey Mondschein auff einmahl auff-  
gangen; D Wienn = Statt NN Nota bene, Anno 83.  
im Monath Julij seynd in Türckischen Lager auff dero  
Fahnen / Standarden und Kriegs = Zelten vil tausend  
Mondschein hervor kommen / so dir nichts anderst als  
blutige Influenzen angetrohet. Anno 410. ist ein Comet-  
Stern erschienen in der Gröffe wie die Sonn / welcher ein  
pro

Joan. Ra-  
vis. in Offi-  
cin. f. 46.  
V. Prodi-  
gia.

Sabel. l. i.  
c. 8.



Camer.  
lib. 2. de o-  
stentis.

Greg. M.  
Tom. 1.

prophezenhende Sybilla des euffersten Elends gewesen ;  
dann es bezeuget Camerarius / daß dazumahl gleichsamb  
die ganze Welt durch Rebellion / Aufruhr / und Kriegs-  
Empörungen in Harnisch gestanden sey : O Wienn-  
Stadt *W. Nota bene*, Anno 83. bist eben in disen Spi-  
tal franck gelegen / ist doch Desterreich nichts anderst ge-  
wesen als *Theatrum Martis*, ein Schau-Bühndes Sen-  
gen und Brennen / des Würgen und Morden / des un-  
barmherzigen Blut-Bergießens / ja alles erdencklichen  
Jammer und Elends. Anno 1494. sagt Gregorius M.  
hat es zu Rom lauter Woll geregnet / und bald darauff  
ein unaußspröchliche Mänge Pfeil ; O Wienn-  
Stadt *W. Nota bene*, Es hat bey dir vil und lange Jahr  
nichts anders geregnet als *Woll ! Woll* des *Wol-Le-*  
*bens ; Woll* der *Wol-Lüsten* : *Auff* dise *Woll* hat der  
erbitterte Himmel Pfeil geregnet. *Nota bene*, Anno 79.  
Pfeil *Mortis* der vergifften Pestilenzischen Sucht / wor-  
durch gegen Einmahl Hundert Tausend Menschen der  
scharff-schneidenden Todens : Sengsen eingehändiget  
worden. *Nota bene*, Anno 83. im Monath Julij da die  
Sonn im Löwen war / hat Gott wie ein ergrimter / Rach-  
Flammender Löw auff die *Woll* des *Wol-Lebens* / und  
der *Wol-Lüst* die Türckische Pfeil geschauert / so dir be-  
trübtes Bätterland gleich einem Trauer-Comet das jä-  
merliche Verderben angefünd und verkundschafftet. *No-*  
*ta bene*, es seynd auff dich herunder gefallen Anno 79.  
die Pfeil *Mortis*, und Anno 83. die Pfeil *Martis*. Vor  
Zeiten haben gehaissen die fünff Desterreichische Vocales  
*A. E. I. O. V* Aller Ehren Ist Oesterreich Voll. In  
disen höchstbetrübtens : Lauff habens geheissen.  
Alles Elends Ist Oesterreich Voll. O elendes Dester-  
reich hebe deine in haissen Thränen schwimmende Augen  
ein



ein wenig empor zu diser Gelübd-Säulen der H. H. und unzertheilbarhristen Dreyfaltigkeit/ Nota bene, schau an den trostreichen Tag den 12. September 1683. Nota bene den darunter verzeichneten Text Göttlicher heiliger Schrift Hodie incipiam exaltare te, heut will ich anfangen dich zu erhöhen/massen disen Tag des Feinds Hochmuth durch Christliche Wassen ernidriget worden. Nota bene, mein Wienn Statt vergiß nur nit des Monats Octobers, in welchen den rasenden Todt ein Biß und Zigel eingelegt wurde. Nun wolan Vocabis remissionem cunctis habitatoribus terræ tuæ, ipse est enim Jubilæus, ruffe derohalben anheut auß ein Jubel-Jahr/dann Mors und Mars seyn beede bey diser Hochheiligen Gelübd-Säulen in Ewigen Arrest verhasstet; Mors und Mars disarmirt und entwaffnet. Für dise unbeschreibliche Gnad und Erlösung legt anheut mit uns ab die Durchleuchtigste Wienerische Andacht / mit größten Freud und Jubel-Schall/ein demütiges Deo gratias, ein schuldigstes Danck- und Lob-Dpffer.

Josue 3. c.  
v. 7.

Nota bene den 12. September.

Der September unglückseelig / jedoch auch glückseelig: September unglückseelig Anno 1521. dann dazumal ist Griechisch Weissenburg den 12. September durch Solymanum erobert worden. September glückseelig Anno 1601. sintemalen wir den 20. September Stulweissenburg Helden-mässig dem Feind abgedrungen. September unglückseelig Anno 1529. massen von Anfang des Septembers die herrliche Ungarische Bestung Offen der Türckische Bluthund einbekommen. September glückseelig Anno 1620. in dem die Kaiserliche Armee den 8. September auff den Weissenberg in Böhmen die Schlacht wunderthätig erhalten.

E

glück:



glückselig Anno 1594. weilien die herrliche Bestung  
Raab den 29. September durch Verrätheren in die Ot-  
tomanische Klauen gerathen. September glückselig An-  
no 1596. allermassen den 20. September die Croatische  
Bestung Petrina durch Kayserliche Waffen Ruhm-  
würdig entsetzt/und das ganze Türckische Lager denen  
Christen zur Beut worden. Aber wann? wann je-  
mals glückseliger als eben Anno 1683. der 12. Septem-  
ber? welchen ich billichster massen zuschreibe die Wort  
des Geistreichen Propheten Jeremia: Ecce solvi te ho-  
die de catenis, quæ sunt in manibus tuis. Neun ganzer  
Woche hast du mein Wienn unter der Ketten gewohnt/  
aber den 12. September hat dich Gott einlogirt auff der  
Freying/der so lang gewünschten Freyheit.

Jerem. 40.  
c. v. 4.

Plin. iib. 9.  
nat. c. 28.

Es schreibt der Welt-berühmte Naturs-Erforscher  
Plinius von den kleinen Thier Gravipede, daß selbes von  
der Natur mit einen dermassen langsamen Gang verse-  
hen/daß ihr Lauff / auch eines ganzen Tags sich kaum  
einer Spann weit erstrecke. Ich frag nur mein Wienn-  
Stadt/ist nit Gott mit seinen Strassen über dich gewe-  
sen ein langsamer Gravipedes? meine Wort gründe ich

Oleas. in c.  
3. Amos.

auff die Geistreiche Lehr des uhralten Oleastri; In hoc  
clementia DEI ostenditur, qui enim prædicat pænam, non  
vult perire peccatores. Auß disen erhellet die unergründ-  
liche Barmherzigkeit Gottes / welcher noch vor der  
Straff die Curier seiner gefasten Jorns-Resolution an  
uns last abgehen.

Genes. 7.c.

Ehe und bevor das Laster-Feur Ve-  
neris durchs Wasser entflammet / und die Sündsucht  
der Welt durch die Wasser-Sucht des Sünd-Fluß cu-  
rirt wurde / hat Gott den verkehrten Erd-Boden ange-  
mahnt zur Bueß und Pænitenz durch den frommen Pa-  
triarchen Noe / welcher 100. ganzer Jahr die klein-  
schwimm-



schwimmende Welt der Archen gezimmert und verfertiget. In hoc clementia Dei ostenditur &c. Schlag ein wenig nach mein Wienn-Statt in deinen Elends Calendar/hat nit Gott Anno 1680. den 26. December zu dir gesand den feurigen Bottschaffter des grossen entseztlichen Comets-Stern? hättest ja sollen disen Schluß machen / daß der vor Augen schwebende Comet nit sey ein Ruthen/ sondern ein Besen/ auß welchen Gott mehr als ein Zorns-Ruthen flechten wird / dessen ungeacht bist du auff deiner Sündens-Post / und Weeg des Verderbens fortgeraist / aber der vermeynten Einkehr weit verfehlet.

Er hat der verlorne Sohn sein Raifß nur angestellt nach Frauenburg/ nach Jer-land / des stolzierer / turnieren/ hausieren/ panquetieren/ und galanisieren/ hat aber wider seinen Willen sich verraist in Palæstinam zu der Statt Bethel/ nach verdistilirter Substanz des Väterlichen Erbtheils ist er Bethel arm worden. Es hat der gottlose rebellische Prinz Absolon sein Raifß außgezeichnet nur nach Cronenburg der Königlichen Cron seines Herrn Batters den David, hat aber wider sein intention müssen Herberg nehmen zu Langendorff / da ihm Joab 3. Langen durch sein rebellisches Herz gestossen hat. Es hat Wienn meistentheils ihr Raifß nur genommen nach jenen kleinen Ort in Ober-Desterreich genant Sündburg der Sünd und Laster / des Wollebens und der Bollüst / ist aber wider ihr verhoffen kommen nach Degernsee / und Schwerdberg/ des Degen und Schwerds der Göttlichen Straffen; der Statt Wienn stell ich die Nativität sambt der Prob auß Göttlicher H. Schrift.

In den vierdten Buch der Königen / hat das mit-

Luc. 15. c.

2. Reg.  
18. c.

4. Reg. 4. c.



Rab. Sa-  
lom. apud.  
Nicol. Ly-  
ran. hic.

leydige Sunamitische Weib ihren Ehegemahl wegen des  
frommen Propheten Elifäum mit disen Zucker-süssen  
Worten zugesprochen: Animadverto, quod vir Dei san-  
ctus est iste, qui transit per nos frequenter, faciamus ergo ei  
cœnaculum parvum, ut maneat ibi. Ich merck und spü-  
re daß Elifäus sene ein H. Mann Gottes / derohalben  
wollen wir ihm ein kleines Bohn-Zimmerl zubereiten/  
selbiges mit allen Nothwendigkeiten einrichten/ damit er  
alldort verbleibe. Jetzt ist allein die Frag/auß was Ur-  
sach hat dise Sunamitische Frau abgenommen daß Elifä-  
us heilig sey? Rabbi Salomon bey unsern gelehrten Nico-  
laum Lyranum registriret und glossiret also: Ex eo per-  
cepit, quod nulla musca aut immunditia super mensam  
ejus residebat. Auß disen hat Sunamitis die Heiligkeit  
des Elifäi abgenommen / weil kein Mucken oder andere  
Unsauberkeit bey ihm auff den Tisch niemals gesehen  
wurde. Mein Wienn-Statt! durchsuche deine Tisch/  
beschau deine Tisch/rundier bey deinen Tisch / O was  
für Grillen / was für Mucken / was für unreine (die du  
nennest Liebe) Krotten! was für verbottene Herodiades!  
Ist doch bißhero in den Wiennischen Calender der vor-  
nehmste und angenehmste Planet gewesen Venus. Ist  
doch kein Münz gangbarer gwest als die Frau Bilder.  
Ist doch kein Marck in größern Vallor, und Favor gewe-  
sen als der Fleischmarck des blinden Bogen-Kinds Cu-  
pidinis. Hat man doch in keinem Bach lieber gefischt als  
in Alster-Bach/den Buchstaben L vor den A gesetzt/als-  
dann heißts Laster-Bach. Es bleibt darbey Wienn  
hat halt nur ihr Raiß angestellt nach Sündburg / hat  
aber Anno 1679. und 1683. müssen anlanden zu De-  
gernsee und Schwerdberg; des Göttlichen Zorns-De-  
gen/und Grimenschwerd/der Pestilenz/ unß des Kriegs.

Oester:



Oesterreich fangt an mit einen grossen O, Wienn  
fangt an mit einen grossen W. O!W! beede schmerz-  
haffte Buchstaben. Wienn mit Besetzung eines einzi-  
gen Buchstaben heist Weinn/Wienn in Weinn der Bos-  
heit ganz bezechet/nach jenem: absorpti sunt à vino, erra-  
verunt in ebrietate, nescierunt videntem, ignoraverunt  
Judicium, hat Anno 79. und 83. Gott zu der Straff/  
zu einem Duell und Zwey-Kampff heraus gefordert.  
Entsetzlich ist was glaubwürdig referirt Paulus de Barry  
und mit ihm P. Lobbetius. Zu Tolosa in Languedoc  
lebte ein Jüngling behafftet mit dem atheismo, und in  
dem Irthumbs Labyrinth so tieff vergangen / daß er ei-  
nen Gott in Himmel keines wegs glauben wolte / auff  
den gewissen Erfahrungs-Grund zukommen / nimt er  
vor die Hand dises erschrückliche und tausend Höllen  
würdiges Mittel/ohne Gespahn/ohne Secundant geht er  
bey schönen heitern Abend hinaus in daß Feld / wirfft  
hinweg seinen Huet / legt ab seinen Rock/stricket auff die  
Ermel / entblöst den Dögen / fordert mit verthygerten  
Grimmen heraus/wem? ach! ich entsetze mich/und laß  
an statt meiner den Ausspruch machen Job den Hussai-  
schen Gedults-Spiegel: Tetendit impius adversus De-  
um manum suam, & contra omnipotentem roboratus  
est. Gott selbst wird heraus gefordert! der Inhalt sei-  
ner gottslästerlichen Wort war diser: Ist ein Gott in  
Himmel / oder aussere des Himmels / heraus! hervor!  
mit mir auff einen Duell! O warumb spörzt nit auff die  
Erden ihren Schlund/Grund und Mund/disen der Er-  
den unwürdigen Erdens-Wurm zuverschlingen wie ei-  
nen Chore, Dathan und Abiron? warumb kombt nit das  
crimen læsæ Majestatis Göttlicher Ehr zuverfechten jener  
starcke Engel / welcher in einer Nacht auß dem Kriegs-

Prov. 23.c.  
v.7

Paul. Bar.  
in anno  
sancto  
part. 4.c.3.

P.Lobb.  
Dom. 6.  
post Epi-  
ph. Quæst.  
I.

Job. 13.c.

Numer.  
16. c.



4. Reg.  
19. c.

Josue 10.  
c.

Heer des Assyrischen Königs Sennacherib 185000. Mann erschlagen hat? wo bleibt doch jener Stainerne Platz-Regen und Wetter-Schaur/ mit welchen der Hochmuth der Chananæer zu Boden geworffen worden? Nichts dergleichen: sondern schaut umb Gottes willen! als dieser Jüngling seine Höllen-würdige Augen gegen Himmel empor geschwungen / schliest sich derselbe auff / und fällt herunder ein schnee-weiße Zettel / auf welcher mit goldenen Buchstabe verzeichnet die Wort des buessfertigen Königs David: Peccavi, miserere mei DEUS! Ich hab gesündigt / ach Gott erbarme dich meiner! O mein Wienn-Statt das O, und W, Ach und Wehe dich umgeben must / du selbst dich für einen Stifter erkennen / du hast Gott herauß gefordert / ihm zur Straff genöthiget; weil du geraist nach Sündburg / hat dich GOTT geführt nach Degersee und Schwerdberg.

Numeror.  
22. c.

Und ich führe dich auff deine selbst eigene Platz / ob schon dir ein seltsame Raritet fällt / daß Numeror. 22 ein Esel zu den Propheten Balaam gered / so pfeiff nur nit / wann ich mit diesem Neuen-Zeitungs-Blättel auffziege / daß zu Wienn bey harter Belägerung alle Platz der Statt geredt haben. Es hat gered der Burck-Platz / und hat gesagt O! W! Wehe! euch meine Wiener! auff der Burck Uhr habt ihr oft betracht und beobacht die Kugel des auff- und abnehmenden Mondscheins / aber niemahl ist der Ottomanische Mondschein in grössern Bollschein gewesen / als eben jetzt / weil Wienn allgemach in das letzte Viertel greiffen will.

Es hat gered der Tummel-Platz / und hat gesagt O! W! Wehe! euch meine Wiener / ihr habt bishero nur gelebt in Tummel des Tummeliren / jetzt seynd auff Tummel Trummel kommen und Kriegs-Pauken des Erh



Erb-Feinds / weil ihr wie muetige Tummel-Pferd euch  
ergötzet in Pallet und Tanzen / hat euch der Türck sovil  
Luft-Springer der grausamen Minen angelegt.

Es hat gered der Neue-Marcck / und hat gesagt / O! W!  
Wehe! euch meine Wiener / weil ihr euch nur erlustiget  
in Neuer Modi, in Neuer Hoffart und Kleyder-Pracht /  
jetzt schickt euch Gott keine andere Zeug als Türckischen  
Nachey / das macht Ey / Ey / das Gott erbarm!

Es hat gered der Hohe-Marcck / und hat gesagt / O!  
W! Wehe! euch meine Wiener / habt ihr doch nur euer  
Behausung haben wollen auff den Hohen-Marcck / deß  
Hochmuet / und Hoffart / nur kleine Gedult / die Türcki-  
schen Säbel werden gar bald euch die Födern stuzen.

Es hat gered der Juden-Platz / und hat gesagt O!  
W! Wehe! euch meine Wiener / in euern unbussfertiz-  
gen Leben ist kein Rey mehr in Schwung gangen / als  
Hurrerey / Schelmerey / Wuchererey / Betrügerey / und  
Jüdlerey / ihr werd gar bald unter den Türcken verschä-  
chert / und verjüdet werden.

Es hat gered der Hoff und hat gesagt / O! W! Wehe!  
euch meine Wiener Hoff / und Hoffnung haben nun-  
mehro schon den Rhörauß tanzt / ihr werd gar bald kom-  
men in die nächste Gassen / die Bogner-Gassen der Tür-  
ckischen Bögen / und Todens-Pfeil.

Es hat gered die Freying / und hat gesagt / O! W!  
Wehe! euch meine Wiener / euer Freyheit wird sich gar  
bald wissen in gefängliche Band und Rötten einzustöllen /  
weil bey euch Frey-Häuser und Wirths-Häuser / Palla-  
Häuser und Buell-Häuser mehr geschätzt wurden / als  
Gotts-Häuser.

Es hat gered der Graben / un hat gesagt / O! W! Wehe!  
euch meine Wiener / euer Statt-Graben ist schon unter-  
graben /



grabē/ es wird euch die Statt gar bald ein Grab seyn/ weil  
ihr jederzeit in Sündens-Grab begrabner geruhet habt.

O! W! Wehe! haben gesagt und klagt alle Plätz/  
weil Platz und Statt in dir alle Laster gefunden; auß  
den Tüch deiner Sünden hat Gott das Kleid deiner  
Straff zugeschnitten.

Judic.  
15. c.

Es hat das lauffende Feur der Samsonischen Fux  
in den Philistærischen Traid-Feldern nit also gewiet/ wie  
in Desterreich die Nachbrennende Martis Flammen aller  
Orthen getobet. *MM. Nota bene*, destwegen hat Gott  
dich mit einem lauffendem Feur angriffen / weil bey dir  
die Flammen Veneris, der gailen Lieb niemahls still ge-  
standen. Haben doch die Türckische Furien fast an kei-  
nem Orth ärger gewiet und gewühlt/ als vor dem Burck-  
Thor. *MM. Nota bene*, destwegen bey dem Burck-  
Thor / weil du dir gänzlich eingebild / Gott lasse alle  
Sünd gegen Hoff gehen/ dem gemeinen Sprich-Wort  
nach. Haben doch die Türckischen Minen schier kein Orth  
mehr ruiniert als die Löwel Pasteyn / *MM. Nota bene*,  
destwegen wurde zersprengt die Löwel Pasteyn / weil  
du dein sündhaffte Lebens Pasteyn niemahls hast zer-  
schlaiffen wollen. Haben doch die Türckische Stuck kau  
von einem Orth der Statt Wienn größern Schaden zu-  
gefügt als von dem rothen Hoff. *MM. Nota bene*,  
destwegen von dem rothen Hoff/ weil du niemahls wol-  
test roch und schamhafft werden über deine Sünd / und  
Bosheit; destwegen von rothen Hoff / weil du auß der  
weiß gelebt hast. Hierdurch hast du Gott mit jenem To-  
losanischen Jüngling zum Duell herausgefordert / wel-  
cher dir mit goldenen Buchstaben Miserere mei DEUS;  
ebenfalls sein Gnadens-Bersicherung herunder gesandt /  
damit du doch durch sovil Creuz zum Creuz kriechen sol-  
test.



test. Du hast mit todenblaiichen Angesicht geschrien Anno 79. Miserere mei DEUS; Und Gott hat dem bairnernen Bogen-Schütz Morti seine Pfeil entzwey gebrochen. Du hast mit blutigen Zähern auffgeseuffzet Anno 83. Miserere mei Deus: und Gott hat mit gnädigen Augen angesehen das höchstbetrangte Erz-Haus von Oesterreich / Martem und Mortem in ewige Gefangenschaft bey diser H. Gelübd. Saulen eingekärcket / dannhero vocabis remissionem, solst du außruffen ein Frey- und Freuden-Jahr in ganzen Land / allen Inwohnern / dann es ist ein Jubel-Jahr.

Sixtus Senensis behaupt ganz glaubwürdig daß der Löwenmütige Feld-Fürst Judas Machabæus in seinen Kriegs-Fahnen geführt habe die ersten Buchstaben einer jedwedern Sylben des Wortes Ma cha bæ i, M. C. B. I. die Auslegung der 4. Buchstaben ( so sie auch zur Losung gebraucht ) war dise. M. Mi, C. Chamocha, B. Baelim, J. Jehova. Also verdolmetscht: Quis sicut tu in fortibus Domine? Wer ist dir gleich O HERR in der Stärke unter allen Helden? und beurfundet Didacus de la vega: Machabæi paucissimi maximas crebrasq; obtinuerunt victorias, urbesq; & castra munitissima expugnarunt virtute insigniorum, quæ in suis exarata gestabant vexillis. Die Machabæer in schlechter Anzahl haben dennoch die größten Sig und Victori erhalten / die vestifteste Stätt / und unüberwündlichste Kriegs-Heer beobsieget durch die Krafft jener Buchstaben / so sie auff ihren Fahnen gemahlter führeten. O geliebteste Kayf. Residenz-Statt Wienn / woher so grosser Sig / so herzliche Victori? Sing und kling nur jene 4. Machabæische Buchstaben M. C. B. I. Disemahle in deine Kriegs-Fahnen und Standärten.

Sixt. Sen.  
I. 1. Bibli-  
oth. 23.

Did. de la  
Veg. in  
fest. SS.  
Augel.  
Custod.  
f. 860.



Anno 83. hat der barmherzige GOTT der Statt  
Wienn Väterlich zugesprochen

M. C. B. I.

Miserebor Christianitatis, Bellis, Immerfæ.

Ich will mich erbarmen armer bedrangten Christens  
heit.

M. C. B. I.

Minorabo, Crudelia, Bellorum, Incendia.

Ich will den Raach-brennenden Martis-Flammen ein  
Biß einlegen. Und die danckbare Wienn-Statt singt  
und klingt anheut.

M. C. B. I.

Munivit, Civitatem, Benedictionibus, Jehova.

Mich hat verschantz und verbollwerckt / O mildreiß  
Christe Hochheiligste Dreyfaltigkeit dein unendliche Er-  
barmnuß / und Boden-lose unerschöpfliche Barmher-  
zigkeit.

Anno 83. hat die unbesleckte übergebenedentiste Jung-  
frau MARIA der Statt Wienn Mütterlich zugespro-  
chen.

M. C. B. I.

Mahometana, Castra, Bellicosè, Interficiam.

Den Mahometanischen Wonnschein werd ich beide  
Hörner abbrechen.

M. C. B. I.

Munitionem, Custodiam, Bellona, Immaculata.

Dise Bestung werden mir die Türckische Pragen mit  
auß meinen Händen reißen / und die danckbare Wienn-  
Statt singt und klingt anheut.

M. C. B. I.

Maria, Cruentavit, Barbarorum, Insignia.

Ma



Maria hat unsern Feind die Köpff mit blutiger Lau-  
gen zwaygen.

Anno 83. haben alle H. Patronen gegenwärtiger Kir-  
chen der Statt Wienn Trostreich zugesprochen.

M. C. B. I.

Maſtabimus, Christianis, Bestias, Insidiantes.

Wir werden der Türckischen Hydra den Köpff zer-  
schmettern.

M. C. B. I.

Monstrofa, Calcabitur, Bellua, Inimicorum.

Wir werden den Blutdürstigen Hund an die Ketten  
hängen.

Und die danckbare Wienn-Statt singt und klingt an-  
heut.

M. C. B. I.

Me, Conservarunt, Beatorum, Intercessiones.

Die Vor-Bitt meiner H. Patronen hat mich in to-  
benden Kriegs-Wellen erhalte/ das mein Glücks-Schif-  
fel nit geschaidert an Verderbens-Felsen.

Deo gratias Hoch-heiliger Apostel Fürst Petre,  
daß du nit allein die Röm. Kirchen-Schlüssel / sondern  
auch Wienerische Statt-Schlüssel in dein Verwahrung  
genommen hast. Deo gratias, Hoch-heiliger Vatter  
Hieronyme, dein Löw hat Kayserl. Soldadelca Löwen  
müthig gmacht / und so der Löw niemals die Augen  
schließt / hat oft manche Schild-Wacht ein versthohnes  
Schläffl wagen dörfen/ weil der Hieronymitanische Löw  
auff den Waalen und Pasteyen rundiren gangen. Deo  
gratias du Hoch-heiliger Seraphischer Vatter Francisce  
daß du mit deiner Strick-Gürtel den Ottomanischen  
Blut-Hund den Brod-Sack zugebunden / und sein



Macht strangulirt hast. Deo gratias, du Hochheiliger Dominice daß dein Hündl kommen ist auff die Espuer der gelegten Feindlichen Weinen/und damit Wienn auch bey finstern Nacht-Schatten nit darüber stolperte / hat selbes Hündl sein dienstbare Feurs-Fackel ihr vorgetragen/Deo gratias, S.S. Ignatius Lojola, daß du vertreten hast einen General Feld-Regmeister / welcher die Wieneris. Guarnison beharnischt hat mit den undurchdringenden Schild des aller süßesten Namens JESU. Deo gratias, du Hochheiliger Bischoff Nicolae, daß du denen Türcken nichts anders eingelegt als ein grosse Kuthen. Deo gratias Hochheiliger Augustine, daß du den nach der Statt Wienn greiffenden Feind mit deinem Löffel so wachtsam auff die Finger geschlagen/und ihm hiez durch Herz und Courage abgenommen. Deo gratias du Hochheilige Jungfräuliche Marterin Dorothea, daß du den umb die Statt Wienn buelenden Feind/disen unflätigen gailen Gallan deinen Korb geben / und nit verstatet hast / daß in dein Himmlischen Blumen-Körbel die Ottomanische Blut-Blanmen solten einquartiert werden. Deo gratias.

M. C. B. I.

Me, Conservarunt, Beatorum Intercessionem.

Derohalben vocabis remissionem cunctis habitatoribus terræ tuæ, ipse est enim Jubilæus &c. schreibe auß biß an die äusserste Welt-Taffel ein Frey-Jahr/ein Freuden-Jahr/ein Jubel-Jahr.

Mich. Hen.  
in Emphyreolog.  
part. 2. l. 8.  
exerc. 28.  
sect. 9.

Zum Beschluß schreibet Michaël Henao, daß als Maria und Joseph mit dem holdseligen Jesus-Kindel in Egypten geflohen/nit entflohen sey denen Mördern / sondern unter die gefallen/ bey diser Mörderischen Rott war das Haupt und Rädelführer Dumas, so hernach zur

rech



rechten Hand Christi auff dem Berg Calvariae gekreuziget worden; in Ansehung dieses goldenen Kinds / dieses durchleuchtigsten Himmels-Prinzen / wird er bewegt / daß er diese erschaffene Dreyfaltigkeit Jesum, Mariam, und Josephum zur Herberg auffgenommen / allda nimbt er auff seine Armb das schöne Himmels Kind / kusst den lebendigen Schnee seiner zarten Händel / welche Himmel und Erden auß nichts erschaffen / kusst seine Augerl / welche der Sonnen den Strallen-Glanz ertheilet / kusst seine Füßerl / welche der Höllichen Schlangen den Kopff zer-tretten / und meld das grosse Affricanische Kirchen-Liecht Augustinus, daß Dilmas mit diesen Worten hervorgebrochen; memento mei, dum erit tempus miserendi! gedencke meiner / wann es Zeit seyn wird sich meiner zuerbarmen! O wann hat uns Todt / Noth / und Spott mehr umgeben / als Anno 83. aber eben dazumahl hat sich der grundgütige Gott unser erbarmet / daß wir auß diesen Martialischen Ungewitter höchst beglückt entrunnen. So erhebe ich nun meine Hand / Smüt und Augen zur gegenwärtigen Gelübd-Saulen der H. H. Unzertheilbahristen Dreyfaltigkeit / dir O grosser Gott / vor deine barmherzige Augen legend die Kayserliche Erb-Länder. Ich weiß wohl / daß das Desterreichische Wappen roth / und weiß / es ist ja laider! Desterreich Anno 83. gar zu roth gewesen; roth / in den Mord-brennenden Feuers-Brünsten; roth / in dem schier alle Orth mit unschuldigen Christen-Bluet gepurpert waren. Memento, erbarm dich H. H. Dreyfaltigkeit / und gibe / daß Desterreich unter den Desterreichischen Palmen eines be-Ewigten Fridens sitzen möge.

S. Aug. de  
 div. benefic. part. 1.

Ich weiß wol daß Ungerland in ihren Wappen führt ein doppeltes Creutz / welches mit bessern Fueg



führen kunt einen grossen Gottes-Acker nit mit zwey / sondern etlich tausend Creutz besteecket : sintemalen es schon von erdencklichen Jahren hero so manigfaltige schwere Creutz der grausamen Krieg und un-Menschlichen Bluts-Bergiessung auff ihren schwürigen Schultern tragen muß. Memento ! anjezo ist es Zeit Grund-gütiger GOTT dise Creutz in dem Ofen deiner Göttlichen Lieb zuverbrennen / oder erlaube mir das doppelte Creutz der Ungerischen Wappen in 4. Theil zuerlegen und darauß zu verfertigen ein doppeltes V. V. Victoriola Ungaria , daß es in alle Welt werde außgeschryen das Sieghafte und Glor-reiche Ungerland.

Ich weiß wohl daß Croaten in ihrem Wappen führet ein Brött-Spill auff welchen der Türckische Bluet-saugende Egel schon manche *Dama* einer herzlichlichen Böstung geraubet ; Memento ! Verlenhe doch mildester Gott / daß ihm dise *Dama* widerumb durch Kayserliche Wafften werden abgospilt / und so er sich dises / Raub-Spils ferners solte anmassen / durch Christliche Macht geschneidert werde.

Ich weiß wohl daß Steyer-marck in ihren Wappen prangt mit einem Feur-aufwerffendem Panther-Thier ; Memento ! verlenhe doch / daß dises Steyrische Panther Thier Feur wider ihre benachbarte Feind außwerffe / die feindliche Wafften aber kein Steyr in Steyrmarcht mehr einfordern : Es durchwandert fast ganz Steyrmarcht das berühmte Wasser die *Wuhr* genant / ich wünsch nur allein / daß Steyrmarcht auß diser *Wuhr* ( zurück gelesen ) *Rohm* / nichts anders fische und fange / als *Rohm* / Ehr und Glorj. Daß dise und andere Erb-Länder unsers Allergnädigsten Kayfers und Lands-Fürsten nit gerathen seynd unter das Joch der Ottomanische



nischen Dienstbarkeit hat außgewürckt dein unendliche  
grundlose Barmherzigkeit/ Memento mei, dum erit tem-  
pus miserendi! Schau jederzeit und allezeit an mit dei-  
nen gnadenreichen Augen gesambte Kayserliche Erb-  
Länder/ damit sie nicht Echtig werden/ sende über selbe  
Länder Feuer/ nit hirdurch Märckt und Dörffer / Stätt /  
und Schlöffer/ in Aschen zulegen / sondern der Glücks-  
Göttin die Flügel abzubrennen / damit selbe uns hinfuro  
nit mehr entfliehe. Memento mei, dum erit tempus mi-  
serendi! Schau jederzeit und allezeit an mit deinen gna-  
denreichen Augen/bey disen annoch gefährlichen Kriegs-  
Zeiten unsern Römischen Reichs-Adler / damit er nie-  
mahls seinen feindlichen Stoß-Vögeln zum Raub wer-  
de; Verlehe Väterlich/ daß diser gekrönte Adler mit  
seinen sigreichen Wassen den Flug dahin beschleunige /  
allwo er die Mahometische Raub-Vögel auß ihren Nö-  
stern vertreiben möge/ das wird geben und gnädiglichen  
mittheilen Gott der Vatter/ Sohn/ und H. Geist/  
so gewiß / als / AMEN.





Handwritten text, likely bleed-through from the reverse side of the page. The text is mirrored and difficult to decipher due to its orientation and fading.

